

Skulpturenrundgang durch Rees



Liebe Spaziergänger,

Sie haben sich zu einem Skulpturenrundgang durch die historische Innenstadt von Rees entschieden? Dann hilft Ihnen dieser kleine Wegweiser, die insgesamt 62 Skulpturen auf einem ca. 1,5 km langen Rundwanderweg zu entdecken. In der Mitte des Heftchens befindet sich der Verlauf des Weges. Die Zahlen weisen auf die einzelnen Skulpturen und Bereiche hin. Die einzelnen Bereiche gliedern sich wie folgt: 1 Froschteich, 2 Rheinpromenade, 5 Skulpturenpark, 6 Stadtgarten und 11 Markt. Dort finden Sie jeweils mehrere Skulpturen. Da es sich beim Skulpturenpark um Wechselausstellungen handelt, können die Objekte angekauft werden. Entsprechende Kontaktdaten finden Sie auf den Seiten zum Skulpturenpark.

Die Präsentation der vielseitigen Kunstobjekte wurde größtenteils durch die Unterstützung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVV) und der Koenraad Bosman Stiftung ermöglicht.

Viel Spaß bei Ihrem Rundgang durch Rees!

Froschteich

1 „Paul“ Alltagsmensch von Christel Lechner, Witten Froschteich, 2016, Beton



„Paul“ wird der Schwimmreifenmann genannt, der mit 65 weiteren Alltagsmenschen von 24. April bis 28. August 2016 im historischen Stadtkern ausgestellt wurde. Diese lebensgroße Skulptur konnte dank der großzügigen Spenden im Rahmen eines Crowdfundings der Volksbank Emmerich-Rees nach Beendigung der Ausstellung angekauft werden.

1 „Schattentanz I“ Alfred Gockel, Lüdinghausen

Froschteich, 2004, Cortenstahl

Diese Skulptur stellt den Rhythmus, den Tanz und die Spannung zweier Menschen dar. Durch die Winkelung des Stahls erlebt im Laufe des Tages jede der beiden Figuren ihre Schatten-Seite, so wie im richtigen Leben. Die beiden Silhouetten reflektieren die für den Künstler charakteristische Formen-Sprache, die man auch aus seiner Malerei kennt.



1 „Kreisscheibenturm“ Siegfried Helmstädter, Neu-Edingen

Froschteich, Eisen natur



Die Oberfläche des Objektes lässt auf Grund des Rosts Assoziationen zu Schrott oder Minderwertigem aufkommen. Jedoch reflektiert sich insbesondere abendliches Sonnenlicht auf wunderbarer Weise in dem Material. Dem Betrachter und Kunstliebhaber sei die Möglichkeit gegeben, durch Wahl verschiedener Ansichtsstandorte sowie Wahrnehmung von Licht auf der Oberfläche zu Wohlwollen und Akzeptanz des Werks zu gelangen.

1 „Froschkönig“ Dieter von Levetzow, Kranenburg

Froschteich, 1993, Bronze

Der Froschkönig liegt mit aufrechtem Blick am Ufer des Teiches. Er ist sehr stolz, dass er die goldene Kugel für die Königstochter aus dem Wasser geholt hat. Der Frosch wird mit einer Krone auf dem Kopf dargestellt, da er sich später in einen jungen Prinzen verwandelt und anschließend die Tochter des Königs heiratet.



1 „Köpfe“ Annemarie Schott

Froschteich, 2014, rostiges Metall

Die dreiteilige Figur aus rostigem Eisen zeigt drei in den Himmel blickende Gestalten. Irgendetwas in der Höhe beansprucht ihre ganze Aufmerksamkeit. Vielleicht sind es die Früchte an einem Baum, vielleicht Vögel oder Flugzeuge in der Luft, vielleicht die Sterne im All. Vielleicht aber reicht ihr Blick noch viel weiter, über die Grenzen des Menschseins hinaus. Dabei zeigt jedes Gesicht seine ureigene Reaktion.



Die Köpfe wurden so konstruiert, dass die beiden Zwischenräume, die den Blick in die Landschaft ermöglichen, gleichzeitig zwei neue schauende Gesichter produzieren. Und wenn das Abendlicht auf die Eisenplastik fällt, beobachtet man zusätzlich zwei Schattengesichter, so dass in diesem Moment drei materielle Köpfe, zwei immaterielle Köpfe und zwei Schattenköpfe zu sehen sind. So werden Realität und Fantasie, Sichtbares und Unsichtbares, Nähe und Ferne, sogar Gegenwart und Zukunft miteinander verknüpft.

1 „Sprich mit mir, ich höre dir zu“ Norbert Vorfeld, Kevelaer

Froschteich, 2001, Cortenstahl

In der heutigen hektischen Stresszeit, wird das Zuhören und Sprechen mit unseren Mitmenschen vergessen oder durch „wichtigere Dinge“ bei Seite gedrängt. Moderne Kommunikation (anonyme Kommunikation) kann nicht das Ziel unserer Gesellschaft sein. Der Augenkontakt im Gespräch ist ein wichtiger Bestandteil einer ehrlichen Kommunikation. Die beiden Figuren zeigen uns also, dass man trotz des hektischen Alltags seine Mitmenschen achten und ihnen in die Augen schauen und zuhören sollte.



2 Rheinpromenade (aus westlicher Richtung)

2 „Sich Zeit nehmen“ Jürgen Ebert, Bocholt

Rheinpromenade, 2006, Bronze



Das Kunstwerk strahlt bewusst Ruhe, Besinnung und Muße aus. Er schaut nicht in seine Zeitung, sondern den Spaziergängern auf der Promenade nach und lädt ein, sich neben ihn zu setzen und die Menschen auf der Promenade zu beobachten und so am Leben in Rees teilzunehmen.

2 „Die Lesende“ Jürgen Ebert, Bocholt

Rheinpromenade, 2012, Bronze

Ganz in Ihrem Buch vertieft macht „Die Lesende“ den Betrachter neugierig auf ihre Lektüre und Lust, selbst mal wieder in der Sonne zu sitzen und einen spannenden Roman zu lesen. Gleichzeitig wirkt es, als würde sie dabei trotzdem das Geschehen an der Promenade beobachten.



2 „Windspiel“ rosalie, Stuttgart

Rheinpromenade, 2003



Entstanden ist eine moderne Installation, die allein durch den Luftzug ruhig in Bewegung gehalten wird. Das „Wind-Spiel“ symbolisiert an dieser städtebaulich markanten Stelle einen farbenfrohen Willkommensgruß an vorbeifahrende Schiffe, an auswärtige Gäste und an die Bürger der Stadt Rees. Es soll nach dem Willen der Künstlerin „Poesie, Farbe, gute Laune und konstruktive Motivation“ in den Alltag der Betrachter bringen.

2 „Zwiegespräch“ Jürgen Ebert, Bocholt

Rheinpromenade, 2002, Bronze

Zwei junge Mädchen sitzen auf dem Geländer der Rheinpromenade. Sie sind nicht individualistisch, sondern typisiert dargestellt. Dieses Bild verstärkt den Moment der zeitlichen Entrückung: Diese Mädchen sitzen und „quatschen“ so miteinander, wie es vielleicht auch schon ihre Mütter oder gar Großmütter getan haben könnten.



Doch auch ein zeitgemäßes Thema wird hier angesprochen: In der heutigen Welt von Handys und Internet ist man zwar immer und überall für alle erreichbar, doch nimmt man sich nicht mehr die Zeit füreinander, dass sich ganz aufeinander einlassen, dem anderen genau zuhören.

2 „Ziege“ Dieter von Levetzow, Kranenburg

Rheinpromenade, 1989, Bronze



Die Ziege mit dem Jungen erinnert an die bis zum ersten Weltkrieg weit verbreitete Ziegenhaltung in Rees. Ein gewisser Spott hierüber liegt in dem überlieferten Ausruf: „In Rääs, door kieke de Ssecke dör de Glääs“ (Hochdt: In Rees schauen die Ziegen durch die Fensterscheiben.)

2 „Gehende mit Rucksack“ Peter Nettesheim, Köln

Rheinpromenade, 1996, Robinienholz

Angefertigt wurde die Figur für die Skulptura II in Kevelaer 1996/97. Die inhaltliche Entscheidung für das Thema „Gehende mit Rucksack“ hatte mit der Beobachtung zu tun, dass das Tragen von Rucksäcken bei jüngeren Frauen immer häufiger als praktisch empfunden wurde und im alltäglichen Umgang zu beobachten war.

Außerdem gehörte es in einer Pilgerstadt am Niederrhein wie selbstverständlich zu den Eindrücken im Stadtbild hinzu.

Die junge Frau ist in einer Gehbewegung dargestellt. Um die Standsicherheit beim Arbeitsprozess zu gewährleisten, trägt sie ihre Jacke in der Hand. Mit einer leichten Bodenberührung entsteht so ein drittes „Standbein“. Ihre Kleidung, die Haltung der Arme und die Platzierung des Rucksackes sind ebenso durch die Wuchsformen des Baumstammes mitbestimmt, wie die Modellierung des Kleidungsstückes, das sie in der Hand trägt.



2 „Freundschaft verbindet“ Jürgen Ebert, Bocholt

Rheinpromenade, 2012, Bronze



Die Bronzeskulptur befindet sich in der Nähe des Aufgangs zur Wasserstraße. Die zwei Jungs sind so angebracht, dass sie eine besondere Rüberleiter bilden. Ein Kind sitzt auf der Mauer und hilft dem noch kletternden Freund, die Mauer zu überwinden. Diese Szene wird wohl jeder in seiner Kindheit erlebt haben. Zwei Freunde helfen einander!

3 Hohe Rheinstraße

„Lautenspieler“ Dieter von Levetzow, Kranenburg

Haus Suchsland, Bronze



Die Figur des kindlichen Lautenspielers ist in einer Hauswandnische in der Hohen Rheinstraße eingelassen. Es hat den Anschein als ob der Junge sich ganz seiner Musik hingibt und nichts anderes mehr wahrnimmt.

4 Rondell „Am Bär“

„Spanischer Offizier“, Dieter von Levetzow

1989, Bronzeplastik

Die Sage vom Bärenwall: Im Krieg gegen die Niederlande hatten die Spanier im Jahre 1598 auch die Festung Rees besetzt. Auf den Wällen standen bei Tag und Nacht die spanischen Wachtposten. Nun wollte ein spanischer Hauptmann die Furchtlosigkeit seiner Soldaten erproben. In das Fell eines Bären gehüllt erschien er aufrecht gehend und laut brummend nachts auf dem Festungswall. Bei seinem Anblick warfen die ersten Soldaten ihre Waffen weg und flohen erschrocken. Nur einer zeigte Mut. Er legte an, schoss und der Bär fiel zu Boden. Beim Nachsehen fand man in dem Fell den toten Hauptmann.



5 Skulpturenpark

Im Juli 2003 wurde bei dem ersten grenzüberschreitenden Projekt „Skulpturenpark Rees – Sint Anthonis“ der Reeser Skulpturenpark eröffnet. Im Rahmen des siebten Projektes „Skulpturenpark VII“, mittlerweile ohne die Beteiligung der niederländischen Gemeinde, werden bis zum Frühjahr 2023 insgesamt 20 Kunstwerke präsentiert. Danach werden wieder Künstler die Gelegenheit haben, ihre Kunstwerke für drei Jahre auszustellen. Seit seiner Eröffnung lockt er Tag für Tag unzählige Gäste und Kunstliebhaber in das Areal der mittelalterlichen Stadtmauer.

Der Reeser Skulpturenpark liegt in unmittelbarer Nähe des Städtischen Museums Koenraad Bosman und ist jederzeit für Interessenten kostenfrei geöffnet. Auf einer Fläche von rund 5.500 qm erwarten den Besucher neben dem faszinierenden Brunnen mit rotierender Granitkugel und dem Bodendenkmal sowohl abstrakte als auch gegenständliche Objekte deutscher und niederländischer Künstler.

5 „Heuschrecke“ Ernst Barten

Baerler Str. 92e, 47495 Rheinberg
E-Mail: info@schwarzer-adler.de, www.ernst-barten.de

Skulpturenpark, 160 x 80 x 130 cm, Eisen, 1992



Die Skulptur ähnelt einer Heuschrecke, die auf Rädern daherkommt. Sie ist aus landwirtschaftlichen und industriellen Fundstücken verschweißt. Die Eisenteile sind unbehandelt und rostig. Der Oxidationsprozess verändert die Oberfläche der Skulptur.

5 „Irrgarten“ Frank Bartecki

Lange Furth 31, 44149 Dortmund
E-Mail: frankbartecki@vodafone.de, www.loft-design.net

Skulpturenpark, 250 x 250 cm, Oxydierter Stahl

Ein Ensemble von vier Stahlelementen bilden eine geschlossene Formation, die sich geometrisch an der quadratischen Grundplatte orientieren.

Es bleibt dem Betrachter frei es als Kunst oder Objekt zu betrachten oder es einfach zu benutzen



5 „trauriger Fernblick“ Jörg Florenz

Am Markt 9, 41352 Korschenbroich
E-Mail: info@erlkoenigdesign.de, www.pongelz.com

Skulpturenpark, 80 ø x 220 cm, Holz Eiche

Pongelz machen nicht reicher, glücklicher oder gesünder! Kunst sollte nur teilhaben lassen, zum Nachdenken anregen – über sich selbst im besten Falle! Pongelz lassen uns über den Fatalismus unseres eigenen Lebens schmunzeln. Seine Inspiration findet Jo Milano im Alltag, auf der Straße und im Umgang miteinander. Das Augenmerk liegt hier auf der humorigen und subtilen Art unsere Unzulänglichkeiten und Unperfektheit in ihrem Spiegelbild zu erkennen. Im Niederrheinischen Sprachgebrauch findet sich dieser Begriff mitunter als leicht abfällige Bezeichnung für Außenseiter, für Menschen am Rande der Gesellschaft.



5 „Eins oder doch nicht eins“ Stephan Goedecke

Dasselstraße 24, 50674 Köln, 50674 Köln
E-Mail: info@stephan-goedecke.de, www.stephan-goedecke.de

Skulpturenpark, 150 x 150 x 280 cm, Edelstahl

Die beiden Figuren der Skulptur „Eins oder doch nicht eins“ aus dem Jahre 2017 sind als eine Einheit zu verstehen. Das Material ist Edelstahl, die Höhe und das Gewicht betragen je 270 cm und 260 kg.

Das Thema dieser Arbeit behandelt die einander bedingenden Polaritäten in der Existenz.

Mann – Frau,
Tag – Nacht,
Sonne – Mond,
Ebbe – Flut,
Oben – Untern

Die Liste ließe sich noch endlos fortführen.



Stellt man eine der beiden Figuren auf den Kopf, so erkennt man in ihr die Grundform der zweiten Figur in abgewandelter Weise. Oberflächlich betrachtet scheinen die beiden Teile der Skulptur in ihrer Individualität voneinander getrennt. Bei tieferem Schauen allerdings, zeigt sich in ihrer durch Positionswechsel veränderbaren Form, eine tiefe Gemeinsamkeit sowie eine bedingungslose Verbundenheit.

5 „Mensch A4“ Stephan Goedecke

Dasselstr. 24, 50674 Köln

E-Mail: info@stephan-goedecke.de, www.stephan-goedecke.de

Skulpturenpark, 300 x 210 x 230 cm, 20 mm Cortenstahl

Aktuell beschäftigt sich der Bildhauer Stephan Goedecke mit der Fläche in Bewegung, das sich für ihn in Stahl-Flächen gut umsetzen lässt.

Die Skulptur „Mensch A4“ zeigt in den Maßen der Bodenplatte: 2,10 auf 3 Meter, eine Art 10fache potenzierte DIN-A4-Blatt – als ein Sinnbild für unsere Standardisierung. Rechtwinklig und eben, zweidimensional und schnell im ersten Eindruck. Innerhalb der Bodenplatte öffnet sich ein Leer-Raum, entstanden durch die eine geschwungenen Konturenlinie, deren figürliche Innenfläche sich senkrecht empor bewegt. Die Skulptur schafft



in sich und somit über die Bodenplatte hinaus zwei weitere Formen: Der freie- natürliche Leer-Raum... durch den alles Neue wachsen kann und ein aufgerichteter, materieller Körper. Der aufgerichtete Körper geht im Verlauf nach oben in eine dynamische gebogene Fläche über.

So birgt die Skulptur in sich ein bildhauerisches Erlebnis einer Koexistenz: Norm zu Form – Standard und Dynamik ... **Kunst als Lebens-mitte//!**

5 „Aufwachsend“ Holger Hagedorn

Johann-Hermann-Weg 1a, 50259 Pulheim

E-Mail: hh@holger-hagedorn.de, www.holger-hagedorn.de

Skulpturenpark, 450 x 20 x 20 cm, Aluminium

Die Plastik erinnert an pflanzliche Wachstumsformen, wie sie bei Gräsern, insbesondere bei Bambus oder Getreide wahrzunehmen sind. Die leichte Neigung und die Verjüngung zur Spitze hin verstärkt die naturnahe Anmutung. Variantenreiche, unterschiedliche Schichten oder Teilstücke lassen an Jahresringe denken, die in stark differenzierter Witterung gewachsen sein dürften.

Ist dies in Zeiten des Klimawandels ein Memento mori oder ein Denkmal für bereits ausgestorbene Pflanzen? Oder gar eine fremde Lebensform?



Die Aluminium-Plastik wurde nach meinem Entwurf in Kooperation mit dem CJD Frechen in der dortigen Metallwerkstatt hergestellt und in bereits verschiedenen Ausstellungen, u. A. bei STANDPUNKTE in der Abtei Brauweiler, gezeigt.

5 „Spiel mit Dreiecken“ Siegfried Helmstädter

Neckarhauser Str. 64, 68535 Eingen

Skulpturenpark, 200 x 40 x 40 cm, rostiger Stahl

Konstruktivistisches Objekt aus 8 mm starkem Stahlplatten in gleichschenkligen Dreiecken mit rostenden Oberflächen vertikal aufgebaut.



5 „Tulpe“ Simon Hof

Machinekade 25, NL 3601 AR Maarssen

E-Mail: info@simon-hof.com, www.Simon-Hof.com

Skulpturenpark, 70 x 52 x 29 cm, Keramik

Es handelt sich um eine abstrahierte keramische Tulpe. Sowohl durch das Thema, als auch durch die fließende einfache Form eignet sich die Tulpe für eine Ausstellung im Grünen. Auch der Bronzefarbtönen bietet durch seine Natürlichkeit eine Ergänzung der Brauntöne zur Umgebung und schafft so Harmonie.

Die Tulpe ist im Hochbrandverfahren im Gasofen gebrannt und daher witterungsbeständig und frostfest.



5 „Sirene“ Leo Horbach

Zomereik 5, NL 6372 XP Landgraaf,
E-Mail: leohorbach@home.nl www.leohorbach.nl

Skulpturenpark, 125 x 60 x 60 cm, Marmor

Die Sirene, eine weibliche Vogel-Kreatur, raubt den Schiffsleuten den Verstand, die sie mit ihrem verführerischen Gesang zu den Klippen lockt.

Siren´s song: “Did dream, you dreamed about me?
And you sang: “Sail to me, sail to me. Let me ent-
fold you.“



5 „Miteinander“ Raimund Kasper

Hammer Str. 16, 59174 Kamen

E-Mail: info@kunsthaus-kasper.de, www.kunsthaus-kasper.de

Skulpturenpark, 171,7 x 85,7 x 200 cm, S235VR

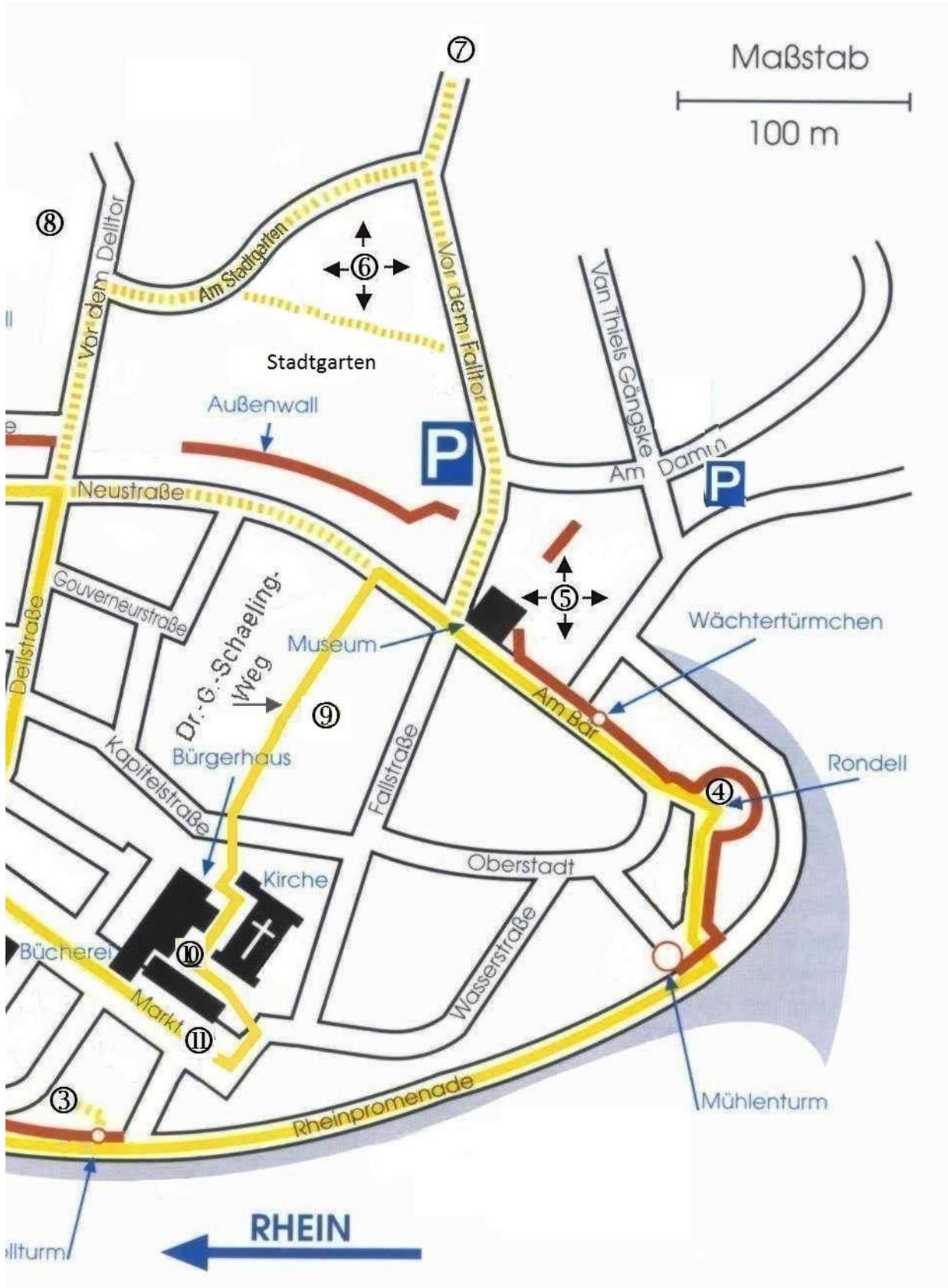
Die Stahlskulptur „Miteinander“ resultiert aus der Beobachtung von Menschen in ihrem Umfeld. In einer Zeit der stetig schneller werdenden Kommunikation und Arbeitsverdichtung wird das Bedürfnis nach menschlicher Nähe immer größer. Austausch und Verbindung von Wärme und Zuneigung bekommen eine wachsende Bedeutung.

Die Skulptur zeigt in grafischer Formensprache, wie eine ausgesparte Fläche eine neue Form zum Leben erweckt. Der imaginäre Prozess ist einer der Hauptaussagepunkte dieser Skulptur. Durch den wechselnden Blickwinkel entsteht für den Betrachter immer wieder ein neues Bild. Selbst Licht und Schatten im Wechsel des Tages verändern die Aussage dieser Arbeit und versetzen den Betrachter in eine neue Erlebniswelt.



-  Rundwanderweg
-  Alternativen
-  zeitlich unbegrenztes Parken
-  historische Stadtumwehrung
-  verweisen auf die Standorte der Skulpturen





5 „Kreis und Quadrat“ Frans Klerkx

Moutstraat 113, NL 6591 HG Gennep
E-Mail: f.klerkx@ziggo.nl, www.fransklerkx.nl

Skulpturenpark, 294 x 294 x 241,5 cm, Cortenstahl

In meinen „Plattenplastiken“ werden Formen der Geometrie dreidimensional angewendet. Meine Formensprache ist reduziert; die Leere (der Raum) ist ebenso wichtig wie die Form. Schneiden und Falten ist meine Arbeitsmethode. Meine Kunst kann charakterisiert werden als abstrakt, geometrisch konstruktivistisch.



5 „Delfinium ferro“ Rob Logister, Amsterdam, NL

Schinkelstraat 14, NL-1075 TX Amsterdam
e-Mail: Logister@xs4all.nl, www.logisterart.nl

Skulpturenpark, gelackter Stahl, 2000



„Delfinium ferro“ ist eine 30fache Vergrößerung eines Delfiniums (Rittersporn). Eine Pflanze wird vergrößert und umgesetzt in einem Material, das auf den ersten Blick nichts mit zarten Blütenblättern zu tun hat: harter Stahl. Und doch wirkt es natürlich und ungekünstelt. Die Blumenskulptur lädt ein, die Natur mit anderen Augen zu sehen, wie durch ein Vergrößerungsglas. Eine Vergrößerung deren Schönheit und Detailreichtum das Überwältigende des Gewöhnlichen und Bekannten sichtbar macht. Die Umsetzung in Stahl fixiert die Vergänglichkeit des Vorbilds. Diese Skulptur nimmt keinen Bezug; die Wirklichkeit wird hier ein Bild der Phantasie.

5 „Fischerpaar“ Roos Mannaerts

Smidspad 41, NL 5046 JA Tilburg
E-Mail: heeroos@home.nl, www.roosmannaerts.nl

Skulpturenpark, 177 x 90 x 30 cm, Neolith

Erinnerung an die Zeit, als die Fischerei zum Wohlstand beitrug, nicht nur in Holland, sondern auch hier am Rhein. Der Fisch auf Arm und Rücken des Fischers symbolisiert Fruchtbarkeit durch Arbeit (er füttert den Fisch). Die Fischerin trägt eine Trachtenmütze, die einem Helm ähnelt. Sie hat das Bild eines Schiffes auf ihrer Brust.



5 „Sisyphos“ Ernesto Marques

Heinsberger Str. 18, 52428 Jülich
E-Mail: e.marques@freenet.de, www.ernesto-marques.de

Skulpturenpark, 165 x 40 x 40 cm, Sandstein, Bronze

„... Ernesto Marques – in seinem neuen kleinformatigen Zyklus mit dem Titel „Homo“ konzentriert er sich voll und ganz auf einen bestimmten Gestus oder Habitus, der die gesamte dargestellte Figur beherrscht. Diese Kleinplastiken haben sowohl als Einzelwerke, wie auch im Ensemble Gültigkeit. Zu dem Zyklus gehört auch die Arbeit mit dem Titel „Sisyphos“. Marques eigener Interpretation der Figur des „Sisyphos“ aus der griechischen Mythologie...“

Dr. Helmut Orpel



5 „Sprayerin“ Peter Nettesheim
Scharffensteinstraße 116, 51061 Köln
E-Mail: Peter.Nettesheim@netcologne.de,
www.nettesheim.mynetcologne.de

Skulpturenpark, 175 x 70 x 70 cm, Eichenholz

Die Figur der Sprayerin greift ein Thema auf, dass bei der Diskussion um Aktionen im öffentlichen Raum eine Rolle spielt. Entweder wird dabei auf eine gewisse Weise das Spraying von Farbe legal und im Auftrag, im Rahmen von Street – Art zur Stadtgestaltung eingesetzt oder es handelt sich um illegale Aktivitäten, die als Protest gedacht werden oder von den unmittelbar Betroffenen als willkürlicher Eingriff oder als Vandalismus erlebt werden.



5 „Junge Frau mit Kind“ Peter Nettesheim, Köln

Scharffensteinstr. 116, 51061 Köln
E-Mail: peter.nettesheim@netcologne.de



Skulpturenpark, 2000/2001, Robinienholz

Angefertigt wurde die Figur für eine Folge von zwei Ausstellungen am Niederrhein. Der erste Standort war in Mönchengladbach – der zweite Standort in Kevelaer.

Als Materialstück stand ein nicht allzu dickes Robinienstück zur Verfügung, das am oberen Ende in einer Astgabel endete.

Aus dem Stammstück entstand die Frauenfigur mit leichter Schrittstellung im Übergang zwischen Gehen und Stehen. Die dargestellte junge Frau ist unterwegs drinnen oder draußen. Das Kind auf ihrem Arm ist auch nicht still und in einer repräsentativen Haltung dargestellt, wie dies häufig bei „Madonnen mit Kind“ übliche ist, sondern eher in einer neugierigen Bewegung zur Seite hin so, wie sich der Ast der Robinie vom Stammstück fortbewegte.

Im Erscheinungsbild der Figur wird ebenso wie bei ihren wechselnden Standorten der Hinweis gegeben, dass alltägliche Wahrnehmungen, das

Spiel mit psychologischen Momenten und inhaltlich geprägten Bedeutungsebenen in der Lage sind, existentielle Ebenen frei zu halten von übermäßiger Belastung durch mythologische Vorstellungen. Der „Mythos Mutter“ wird herunter auf die Straße geholt und beweist im alltäglichen Umgang seine eigentliche Stabilität.

5 „Möwe Jonathan bei Rheinkilometer 837,4“ Klaus Reimer

Heierfeld 6, 46569 Hünxe

E-Mail: info@steindesign-reimer.de, www.steindesign-reimer.de

Skulpturenpark, 254 x 70 x 35 cm, italienischer Marmor



...mit ihrem lauten Geschrei und gespreizten Flügeln stürzt sie aus schwindelnder Höhe in die Tiefe: die **Möwe** auf ständiger Suche nach Nahrung ist eine typische Bewohnerin des Niederrheins.

Vögel des Himmels wurden in der Mythologie als heilig verehrt und galten als bevorzugter Aufenthalt für die Seele ihrer Vorfahren nach Verlassen ihres Körpers im Augenblick des Todes.

Der Bildhauer Klaus Reimer hat das akrobatische Spiel dieses mystischen Vogels mit den Elementen Wind und Wasser in seiner Skulptur aus 3 Millionen Jahre altem Marmor eingefangen und möchte dem Betrachter die kinetische Energie und Flexibilität unseres sympathischen Küstenbewohners näherbringen.

5 „1+1=3“ Annemarie Schott-Reintjes

Melchiorweg 11, 46446 Emmerich am Rhein

E-Mail: annischo@web.de

Skulpturenpark, 200 x 130 x 10 cm, Acrylglas und MetallDas klingt nicht gerade mathematisch, beschreibt aber ein unumstößliches Gesetz der Natur und weist auf das Dreifache und Dreifaltige in vielen Bereichen des Lebens. Hier sind zwei Gesichter in ihrem Profil so zusammengeschoben, dass sie zu einem dritten verschmelzen.



5 „Piranha“ Joachim Röderer, Magdeburg

Welsleber Str. 1, 39122 Magdeburg
e-Mail: jroederer@aol.com, www.jroederer.de

Skulpturenpark, 2001, Stahl, 480 cm

Der Fisch in seiner stählernen Erscheinungsform, in seiner anatomischen Verwandlung und einem Ikarus verwandt vom Himmel in die Erde stürzend, ist für den Künstler ein Zeichen eines persönlichen wie auch kollektiven Bewusstseins- und Wahrnehmungswandels. Vom Himmel stürzen, das Gebein zu Eisen verdichten, in die Erde abtauchen: Drei Attitüden, die dem Fisch nicht zustehen. Das Paradoxe des Fisches lenkt das Auge ins nicht mehr Sichtbare, zur Bedeutung des Lebendigen.



5 „You´re staring at my tits, aren´t you?“, Urban Stark

Plaatweg 23, B-4721 LA Calamine
E-Mail: mail@urbanstark.de, www.urbanstark.de

Skulpturenpark, 210 x 80 x 80 cm, Esche



Sch(ei)n und S(ei)n

schnelle lust
grenzenlose befriedigung
haben scheint sein
wo ist die grenze
schein und sein

5 „Menschenkinder“ Anne Thoss

Bresserbergstr. 21, 47533 Kleve
E-Mail: thossenstein@gmail.com, www.annethoss.de

Skulpturenpark, 250 x 40 x 40 cm, Eichenholz

Eine Arbeit gegen Unrecht und Willkür – für Demokratie, Freiheit und Menschenwürde!

Die Menschenkinder,..

sie erinnern an alle Verfolgten, Vertriebenen, Evakuierten und Schutzlosen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Ganz gleich welcher Nationalität, Religion oder Hautfarbe, stellvertretend für eine leidende Zivilbevölkerung, die hilflos Willkür und Gewalt ausgeliefert ist. Wesentlich sind dabei die Anonymität und Austauschbarkeit der dargestellten „Menschenkinder“, die trotz reduzierter Form in den Gesichtern widerspiegeln, was sie bewegt. Sie fordern uns auf, einander mit Respekt und Menschlichkeit zu begegnen, grenzüberschreitend, verbindend.



5 „bei klarem Himmel“ Kalle Ton

Nieuwe Hoogstraat 13 L, NL 1011 HC Amsterdam
E-Mail: tonkasse@yahoo.com, www.tonkalle.nl

Skulpturenpark, 150 x 140 x 90 cm, Granit



Die Arbeit von Ton Kalle ist stark an die Natur gebunden. Stein ist das Medium und der Stein wird respektiert. Einfachheit, Stille und Ruhe sind meditative Faktoren. Hinweise auf Urstärken und Kraft der Natur steigen intuitiv an die Oberfläche.

In Holland sagen wir: „An einem klaren Tag kann man die Sterne sehen.“ Hier haben wir also einen hellen Lichtstein. Und wenn Sie gut auf den Stein schauen, sehen Sie vielleicht

einen Stern ...

6 Stadtgarten

6 „Quadrateturm“ Siegfried Helmstädter

Neckarhauser Str. 64, 68535 Eingen
Tel.: 0621/471521, e-Mail: hel-star@gmx.de

Stadtgarten, 220 x 120 x 15 cm, Edelstahl



Das Objekt spiegelt die Freude des Künstlers wider, die er beim Umgang mit geometrischen Formen hat. Das edle Metall lenkt schon von weitem die Blicke des Betrachters auf sich. Die vier zueinander gestellten Quadraterahmen lassen beim frontalen Durchblick weitere Quadrate entstehen.

Ein leicht seitlicher Anblick verschiebt die Proportionen. Der spielerische Eindruck verblüfft, obwohl strenge Formen vom Künstler verwendet wurden.

6 „Koeienkoppen“ Rob Logister

Schinkelstraat 14, NL-1075 TX Amsterdam
e-Mail: Logister@xs4all.nl
www.logisterart.nl

Stadtgarten, je 180 x 210 x 220 cm, gelackter Cortenstahl

„Koeienkoppen“ verweist auf die sich verändernde Landschaft Noord-Hollands, wo die Bauern von Viehzucht und Landbau mehr und mehr auf die Züchtung von Blumenzwiebeln übergehen. Dort, wo erst Kühe in der Weide standen, ist der Boden mit Sand verfüllt und werden jetzt Blumenzwiebeln gezüchtet.

„Koeienkoppen“ sind aus Stahlplatten gefaltete Schädel, die als Blumen bemalt sind. Robuste Figuren mit der Verletzlichkeit von zarten Blütenblättern.



7 Kreisverkehr am alten Amtsgericht



„Der Schiffsbug“ Christoph Wilmsen-Wiegmann, Kalkar

2006, Granit

Die Skulptur ist nach Südosten, also stromaufwärts, den Quellen entgegen, ausgerichtet. Sie ist ein Symbol der Erde, des Stromes, der fahrenden Rheinschiffer und der an seinen Ufern lebenden Menschen, zugleich Ausdruck der Verbundenheit der Bürger von Rees mit Raum und Geschichte.

8 Vor dem Delltor / Florastraße

„Kiepenkerl“

Bronze

Zum Anlass des 125-jährigen Bestehens der Tabakfirma Henric's Oldenkott senior & Co. wurde 1963 das Wahrzeichen der Firma, die Skulptur „Kiepenkerl“, der Stadt Rees übergeben. Die Skulptur zierte vorher jahrelang den Fabrikhof und sollte nun die Besucher der Stadt begrüßen.

Kiepenkerle wurden umherziehende Händler im niederdeutschen Sprachgebiet zwischen Sauerland und Hamburg genannt. Der Name leitet sich von der Kiepe ab, einer aus Holz und Korbgeflecht bestehenden Rückentrage, mit der die Kiepenkerle durch die Dörfer und Städte wanderten.



9 Dr.-Gustav-Schaeling-Weg

„Dame mit Hut“, Dieter von Levetzow, Kranenburg

Agnes-Heim, 2006, Bronze



Die „Dame mit Hut“ kam durch Frau Annette Imbeck nach Rees. Die gebürtige Hamminkelterin hat die letzten vier Wochen ihres Lebens im Agnes-Heim verbracht. Und hier reifte angesichts des Todes auch ihr Entschluss, dem Haus, dessen Mitarbeiter/innen sie so liebevoll gepflegt haben, ein Vermächtnis zu hinterlassen – die „Dame mit Hut“. Die Skulptur stand im Garten der ehemaligen Inhaberin der Rathausapotheke in Hamminkeln.

10 Kirchplatz

„Karl Leisner“ Jürgen Ebert, Bocholt

2006, Bronze



In Gedenken an den 1915 in Rees geborenen Karl Leisner, der als erster Seliger der Katholischen Schönstatt-Bewegung von Pater Josef Kentenich gilt, wurde die Büste im Jahr 2006 auf dem Kirchplatz zur St. Mariä Himmelfahrtskirche aufgestellt.

11 Markt

11 „Jubelpfanne mit Hund“ Alltagsmensch von Christel Lechner, Witten

2017, Beton

Der Ausdruck "Jubelpfanne" stammt aus dem Ruhrgebiet und bezeichnet liebevoll eine Frau, die ein bisschen pfundiger ist, "aber trotzdem Spaß am Leben hat", erklärt Christel Lechner, die Künstlerin, die die Alltagsmenschen schuf. "Die Frau ist nicht wirklich schön, aber sie ist lustig."

Eine Jubelpfanne zeichne sich durch ihr selbstbewusstes Auftreten und ihre üppige Leibesfülle aus. "In der Mitte des Lebens angekommen, strahlt sie von innen, legt Wert auf eine gepflegte Erscheinung und steht ganz offensichtlich zu ihrem Wohlfühlgewicht: Diäten und Size-Zero-Moden sind für sie kein Thema, stattdessen Lebenslust und Tafelfreuden", so die Erklärung der Künstlerin Christel Lechner.

Diese Skulptur wurde von der Volksbank Emmerich-Rees gestiftet.



11 „Rhinkieker“, Dieter von Levetzow, Kranenburg

1987, Bronze

Diese Bronzeplastik wurde den Reesern gewidmet, die täglich am Rhein das Geschehen auf dem Strom beobachten und dabei das Leben in der Stadt kritisch unter die Lupe nehmen.



11. „Fotogruppe“, Alltagsmenschen, Christel Lechner, Witten

2017, Beton



Zu dieser Skulpturengruppe gehören neben dem Fotografen zwei Frauen, ein Mann in Alltagskleidung und ein Schütze. Diese lebensgroßen Figuren laden zu einem gemeinsamen Foto ein.

11 „Erdkruste“ Christoph Wilmsen-Wiegmann, Kalkar

1991, Granit

Der Brunnen besteht aus einem Granitblock. Dieser stammt aus Sardinien und hat ein Gesamtgewicht von rund 21 Tonnen. Das Werk des Bildhauers Christoph-Wilmsen Wiegmann wurde 1991 vor dem Rathaus aufgestellt und symbolisiert das Reeser Stadtgebiet. Die neun Quellen stehen für die größten Ortsteile und Ortschaften; vor dem Stadtgebiet verläuft der Rheinstrom.



11 „Gehende mit zwei Taschen“ Peter Nettesheim, Köln

2005, Robinienholz

Die Frau wurde auf dem Gelände der Landesgartenschau in Leverkusen im Rahmen eines offenen Künstlerateliers hergestellt. Auf demselben Gelände, dem heutigen Neuland-Park in Leverkusen steht auch eine Figurengruppe mit fünf Fahrradfahrern. Die Fahrräder sind dabei aus Holzteilen montiert und die Figuren der Gruppe sind entsprechend montageartig mit den Fahrrädern verbunden. Die Gehende mit zwei Taschen sollte aus diesem Anlass und in diesem Zusammenhang den Gegensatz der bildhauerischen Arbeitsprozesse vor Ort betonen und für den Betrachter nachvollziehbar werden lassen. Die Figur ist konsequent als Skulptur aus einem Stück ohne Montageelemente gefertigt. Am Materialstück sind die räumliche Platzierung von Armen und Beinen orientiert ebenso wie die Ausformulierung der Taschen in der Hauptsache vom Fundstück und seiner Struktur hergeleitet ist. Die Figur ist völlig ohne Farbakzente belassen. Die Materialfarbe und ihre Patinierung durch die Witterungsverhältnisse, durch Regen und Sonne bestimmen ihr äußeres Erscheinungsbild.



Die Licht- und Raumwirkung hält sie offen für ein differenziertes Wahrnehmen von Bewegung. Die Taschen geben der Figur aus den verschiedensten Blickwinkeln einiges von der abstrakten Form zurück, die der Baum in seinen Wuchsformen ursprünglich hatte. Der Betrachter wird in die Lage versetzt die Bewegungsmomente an der Figur sowohl im Sinne einer dargestellten Situation zu erfahren als auch im Sinne eines abstrakten Formenspiels zu erleben.

12 Dellstraße

„Eurojunge“ Dieter von Levetzow, Kranenburg

2002, Bronze



Der „Eurojunge“ wurde 2002 zur Einführung des Euros in der Innenstadt aufgestellt. Er soll an die Deutsche Mark erinnern und begrüßt die neue Währung den Euro.

13 Poststraße

„Stiertorso“ Christoph Wilmsen-Wiegmann, Kalkar

Granit

Der Stiertorso lässt den Zusammenhang zwischen den Eigentümern und deren beruflichen Tätigkeit zu. Herr Voss betreibt schon seit vielen Jahren eine Metzgerei in Rees in der Dellstraße.



Wir hoffen sehr, dass Ihnen der Skulpturenrundgang durch den historischen Stadtkern von Rees gefallen hat. Sofern Sie noch Interesse an weiteren Kunstobjekten haben, finden Sie hier eine Aufstellung aller Skulpturen, die sich in den Reeser Ortsteilen befinden. Ab Frühjahr 2012 wurde entlang dieser Kunstwerke die Fahrradroutenroute Nr. 8 „Skulpturenroute“ in unserem Radtourenheft erstellt.

Außerdem befinden sich in den Reeser Ortsteilen folgende Skulpturen:

„Zunge raus“ von Manni Hallen aus Hünxe

Der Standort dieser Skulptur ist in Bienen in der Schulstraße

Der Künstler Manni Hallen gestaltet mit Baustahl und Beton figürliche Skulpturen in verschiedenen Situationen. Hier ist eine eher kindliche Figur dargestellt, die dem Betrachter trotz der Zunge rausstreckt.



„Rennradfahrer II“ von Peter Nettesheim aus Köln

Dieses Kunstwerk finden Sie in Empel auf der Reeser Straße



In der Kombination einer lebensgroßen Holzfigur mit einem Rennrad als Fundstück werden mehrere Aspekte eines künstlerischen Konzepts ins Bild gesetzt. Ein "objekt trouve" und eine modellierte Figur korrespondieren als Gegensatzpaar miteinander.

Bei der Figur ist eine Bewegungsphase dargestellt. Der Ausschnitt aus einer Bewegung wird dauerhaft sichtbar gemacht. Das Rennrad verweist auf die Möglichkeit des Hin- und Herbewegens. Bewegung wird als psychologischer Moment in der Figur erfahrbar.

„**Beziehungen**“, ein Kunstwerk von Siegfried Helmstädter aus Neu-Edingen

Dieses Objekt steht in Esserden, Alte Schulstraße

Zweiggruppe; konstruktivistisches Aluminiumobjekt mit diagonal versetzten quadratischen Fenstern und farbiger Buntglasfüllung. Die Stelen haben ein variables Wechselspiel von offenen und geschlossenen Oberflächen, die mit Metallack beschichtet sind.



„**Geluk – Glück**“ von Roos Mannarerts, aus Tilburg NL

Dieses Kunstwerk steht in Esserden auf dem Verkehrsdreieck vor dem Dorfplatz.

Glück ist kein Ding, sondern ein Gefühl oder ein Traum, dass wir durch die Bildung Materie erreichen wollen, so dass unsere Träume wahr werden.

„**Stehende mit blauer Bluse**“, von Peter Nettesheim, Köln
Die Figur befindet sich in Haffen auf der Deichstraße:

Figur aus Robinienholz in Lebensgröße.
Die Form der Figur ist durch die Wuchsform des Robinienstammes mitbestimmt. Beine, Kopf und Hände bleiben unbehandelt. Zu Veränderungen kommt es nur durch die Einflüsse der Natur. Die blaue Bluse sorgt für die Gliederung und Hervorhebung einzelner Teile.



„Irmgardis von Aspel“ von Elly Fleiter aus Kleve
Diese Statue steht in Haldern, Isselburger Straße



Nach dem Tod ihrer Eltern, hatte Irmgardis von Aspel die Aufgabe, das Erbe zu verwalten. Zu diesem gehörte die Stadt Rees mit der Burg Aspel und der Forst bei Süchteln mit allen dazu gehörigen Gütern. Sie entzog sich allem irdischen Reichtum und zog sich nach Süchteln zurück, um ganz in Einsamkeit zu leben und Gott zu dienen. Daher ist sie auch unter dem Namen Irmgard von Süchteln bekannt. Ihr gläubiges Leben ist geprägt von Pilgerreisen, Nächstenliebe und dem Dienst an Armen und Kranken. Ihre Besitztümer hat sie zum Ende ihres Lebens der Kirche vermacht. Die Stadt Rees übergab sie dem Erzbischof von Köln. Irmgard von Süchteln wird heute vor allem in Süchteln bei Viersen und im Haus Aspel bei Rees als Heilige verehrt.

„Tanzendes Paar“ von Siegfried Helmstädter aus Neu-Edingen
Der Standort des Kunstobjekts ist in Haldern,
Gemeindebedarfsfläche :

Zwei Körper leidenschaftlich im Tanz vereint.
Verschmolzen. Etwas Neues entsteht. Harmonie der Körper - festgehalten im Moment.
Material und Farbe des rostigen Eisens verkörpern idealerweise die feste Beziehung und die Wärme, die im Tanz entstehen.



„Dans met mij“ von Hendrike Huisjmans,
Wolphaartsdijk, NL
Dieses Kunstwerk finden Sie in Haldern,
Bahnhofstraße

Das ca. 3 m hohe Kunstobjekt besteht aus Holz, Glas und Stahl. Es hat eine fröhlich tanzende Form und soll beim Betrachten ein stimmungsvolles Gefühl auslösen. Besonders bei schönem Wetter scheinen die Sonnenstrahlen durch das bunte Glas zu tanzen und gute Laune zu verbreiten.

„Stehender mit zwei Handys und roter Latzhose“ von Peter Nettesheim aus Köln



Diese Holzfigur steht in Mehr auf der Heresbachstraße

Figur aus Robinienholz in Lebensgröße.

Die Form der Figur ist durch die Wuchsform des Robinienstammes mitbestimmt. Die Latzhose dient zur Gliederung und Hervorhebung einzelner Teile. Die Darstellung mit Mobiltelefonen weist auf die heutige Gesellschaft hin: Telefonieren im öffentlichen Raum; Gespräche mit Partnern, die aktuell gerade woanders sind und das Immer-Erreichbar-Sein.

„Junge mit Ball“ von Dieter von Levetzow aus Kranenburg
Diese Bronzefigur finden Sie in Mehr, Heresbachstraße

Dieter von Levetzow ist ein deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Er bevorzugt als Material Muschelkalkstein, Keramik sowie Bronze. Die Skala seiner Arbeiten reicht von Portraits bis zur Gestaltung von Skulpturen in öffentlichen Anlagen, nicht zu vergessen seine Kirchenaufträge. Er durfte mit einer Sondergenehmigung bereits mit 16 Jahren an der Kunstakademie in Weimar studieren. Etliche seiner lebensgroßen Skulpturen sind am Niederrhein im öffentlichen Raum zu entdecken. Mit ihrem starken Ausdruck von Lebendigkeit und Lebensfreude ziehen sie die Vorübergehenden an.



„Millinger Ring“ von Klaus van de Locht
An der Hauptstraße in Millingen ist dieses Kunstwerk zu sehen.



Klaus van de Locht war ein deutsch-niederländischer Maler. Er hat unter anderem das Kunstwerk „Millinger Ring“ gestaltet, welches einen zentralen Punkt des Millinger Dorfplatzes bildet. In diesem Kunstwerk wird die tiefe Religiosität und Verbundenheit des Künstlers zu seinem Heimatort deutlich.

„**Sonnensäule**“ von Norbert Vorfeld, Kevelaer
Diese Skulptur ist in Millingen an der Hauptstraße aufgestellt.

Eine vierseitige Säule auf der die vier Jahreszeiten dargestellt sind. Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Auf dem oberen Säulenende sind die Sonne und der Mond dargestellt: Der Tag und die Nacht.

Um die Sonne herum befindet sich ein Kranz mit sechzehn verstellbaren Spiegeln, für jede Sonnenstunde einen. Diese Spiegel reflektieren das Sonnenlicht.



Darüber hinaus befindet sich im Kreisverkehr L7/B67 das Kunstwerk „**Raum Zeit**“ von Gisela Mewes aus Hameln.



Die Installation stellt eine Momentaufnahme eines vorgestellten Geschehens im Weltraum dar. Planeten kreisen auf unsichtbar fest gefügten Bahnen sicher gehalten und gehören zu einem System, das einen Mittelpunkt und mehrere Knotenpunkte bildet. Im übertragenden Sinne lassen sich im Objekt Sehnsüchte des Menschen erkennen. Nach Sicherheit, nach einem geordneten System, das trägt und Anknüpfungen für Gemeinschaften, für soziale Beziehungen bildet.



Herausgeber:
Fachbereich Schule, Kultur und Stadtmarketing
der Stadt Rees
Markt 1, 46459 Rees
Tel: 02851/51187
InfoRees@stadt-rees.de
www.stadt-rees.de

Stand 15.07.2021

Zu 100 % aus Altpapier hergestelltes Mehrzweck-Recyclingpapier